

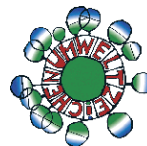
QIBB (Qualitätsinitiative Berufsbildung)

Q-hifs - Qualität der Höheren Land- und Forstwirtschaftlichen Schulen

4. Schulprogramm

Qualitätsbericht

Schuljahre 2012/13 und 2013/14



**HÖHERE LEHRANSTALT
FÜR LAND- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT**
des Schulvereins der Grazer Schulschwestern

8020 Graz, Georgigasse 84
Tel.: 0316/583341-134 / direktion-hla@schulschwestern.at
Homepage: www.schulschwestern.at

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	3
SCHULLEITBILD	5
KOMPETENZMODELL	6
ORGANISATION DES QE-PROZESSES	7
ENTWICKLUNGS- UND UMSETZUNGSPLÄNE	8
1. Förderung und Individualisierung	
Mittel- und langfristige Entwicklungsziele	8
Rückblick und Ist-Stand	9
Vorhaben für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14	11
Erfolgskriterien / Indikatoren und Evaluation	12
Fortbildungsplan	12
Aktionsplan	13
2. Ökologie / Nachhaltigkeit	
Mittel- und langfristige Entwicklungsziele	15
Rückblick und Ist-Stand	16
Vorhaben für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14	17
Erfolgskriterien / Indikatoren und Evaluation	18
Fortbildungsplan	19
Aktionsplan	19
3. Leistungsbeurteilung	
Mittel- und langfristige Entwicklungsziele	21
Rückblick und Ist-Stand	22
Vorhaben für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14	22
Erfolgskriterien / Indikatoren und Evaluation	23
Fortbildungsplan	23
Aktionsplan	24
QE-PROZESS	25
INTERESSANTES PRAXISBEISPIEL	30
ANHANG – Kennzahlen und Basisdaten	39

Vorwort

Schulprogramm: Qualität in Unterricht und Management

Der Qualitätsgedanke ist an den höheren land- und forstwirtschaftlichen Bundeslehranstalten Österreichs seit vielen Jahren fest verankert und es werden die unterschiedlichsten Initiativen und Projekte, auch Q.I.S. – Qualität in Schulen, eine Initiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, durchgeführt. Das Bildungswesen ist gerade im Bereich der berufsbildenden Schulen mit einem Wandel in den Anforderungen und mit geänderten Erwartungen konfrontiert. Der Einfluss neuer Technologien und geänderten Lehr- und Lernformen stellt hohe Anforderungen an die Professionalität.

Es gilt die Schülerinnen und Schüler unter möglichst effizientem Mitteleinsatz auf die zukünftigen Anforderungen im beruflichen und persönlichen Bereich vorzubereiten. Die Anerkennung unserer Absolvent/innen im tertiären Bereich ist sicherzustellen. Auch auf europäischer Ebene gibt es Entwicklungen im Zusammenhang mit Qualität, wie etwa in der Erklärung von Kopenhagen: *„Förderung der Zusammenarbeit in der Qualitätssicherung unter besonderer Berücksichtigung des Austausches von Modellen und Methoden sowie gemeinsamer Kriterien und Prinzipien für die Qualität in der beruflichen Bildung“*.

Unser Schulprogramm ist Rahmen und Instrument für die fortlaufende, systematische Planungs- und Entwicklungsarbeit, das uns hilft unsere Bildungs- und Unterrichtsarbeit kontinuierlich zu verbessern. In einem möglichen Rahmen berücksichtigen wir Wünsche und Anregungen von seitens der Schüler/innen sowie der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten. Die Überprüfung der Erreichung der Ziele erfolgt durch laufende Evaluierung.

Wir verstehen uns als flexible und lernende Organisation, deren zentrales Merkmal die planmäßige Entwicklung und kontinuierliche Reflexion der eigenen Methoden und Ziele darstellt. Permanente Fortbildung und Projekte sind integrierende Bestandteile unseres Bemühens um größtmögliche Qualität im Bildungswesen zu erreichen. Bereits seit dem Schuljahr 2006/07 führen wir Erhebungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten an der Schule durch. Der Qualitätsgedanke wurde im Laufe der Jahre als zentrales Element im Schulleben von allen Lehrenden und Lernenden wahrgenommen und akzeptiert. Der Umsetzungsgrad und das Qualitätsbewusstsein im Zusammenhang mit Unterricht haben sich deutlich verbessert. In den einzelnen Klassen wird dieses Messinstrument als sehr wesentlich erkannt und die Erhebungen werden konsequent durchgeführt. Die Ergebnisse der alljährlichen QIBB-Erhebungen werden den Schüler/innen zur Verfügung gestellt.

Dieses aktuelle Schulprogramm beinhaltet die Ergebnisse vom 3. Qualitätsbericht der letzten beiden Schuljahre und zeigt eine Vorschau für quantitative und qualitative Qualitätskriterien für den Zeitraum 2012 bis 2014. Der Entwicklungs- und Umsetzungsplan wurde in Kooperation mit dem SQPM, den Teamleiter/innen der einzelnen Arbeitsgruppen und der Schulleitung erarbeitet. QIBB hat sich an unserer Schule sehr gut etabliert und die Entwicklungen sind in vielen Bereichen erkennbar.

Ein großes Dankeschön gebührt dem engagierten und kompetenten Lehrer/innenteam sowie alle Mitarbeiter/innen die Schulqualitätsentwicklung als ein wichtiges Instrumentarium der Zukunft erkennen.

*„ Ohne Begeisterung schlafen die besten Kräfte unseres Gemütes.
Es ist ein Zunder in uns, der Funken will.“ (J.G. Herder)*



Profⁱⁿ. Mag^a. Ingrid Weinhandl, Dipl.-Pädⁱⁿ.

Schulleiterin

Leitbild der Höheren Lehranstalt- für Land- und Ernährungswirtschaft der Grazer Schulschwestern

Unsere Ausbildung

Grundlage und Motivation unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist der Mensch als Ebenbild und Geschöpf Gottes. Christliche Werthaltung und christliches Handeln finden ihren Ausdruck im respektvollen Umgang miteinander und im gemeinsamen Feiern von religiösen Festen im Jahreskreis.

Wir verstehen uns als wirksames Instrument zur Umsetzung von Agrar-, Ernährungs- und Umweltwissen. Die Verbindung der Prinzipien von Ökologie und Nachhaltigkeit mit den Erfordernissen einer globalen, vernetzten Wirtschaft sind uns ein besonderes Anliegen.

Als höhere Schule erfüllen wir eine Brückenfunktion in der Wechselbeziehung zwischen städtischem und ländlichem Raum. Wir fördern regionale Konzepte, ohne den Blick über die Grenzen zu verlieren.

Unsere Arbeit dient dem Erhalt einer multifunktionalen, nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft auf Basis einer ökologischen Grundhaltung. Mit dem Schwerpunkt **ERNÄHRUNGSÖKOLOGIE** berücksichtigen wir ökonomische, ökologische, soziale und gesellschaftliche Zusammenhänge in allen Ausbildungsbereichen.

Berufspraktika im In- und Ausland sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen und Betrieben stärken die fachlichen und persönlichen Kompetenzen unserer Schüler/innen und qualifizieren sie für leitende Funktionen.

Unser didaktisches Konzept

Unser pädagogisches Konzept beruht auf dem Marchtaler Plan und dem Prinzip des CO-OPERATIVEN OFFENEN LERNENS (COOL). Dieses Prinzip fördert selbständiges, eigenverantwortliches und teamorientiertes Lernen.

Praktischer, Labor- sowie Projekt- und Sprachunterricht werden in effizienten Kleingruppen angeboten.

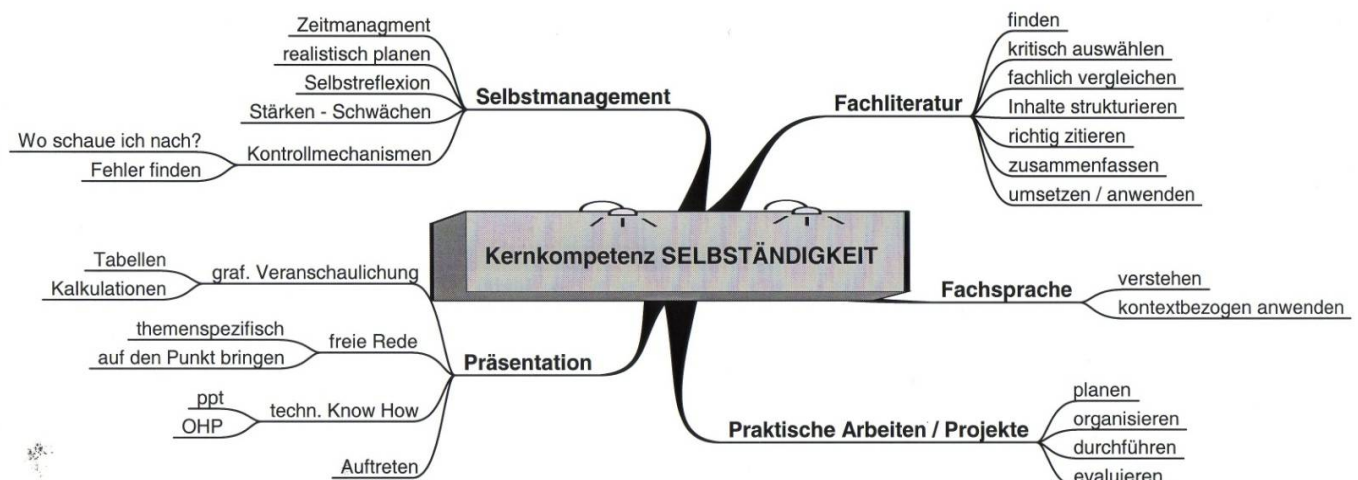
Wir nutzen die Möglichkeiten der Teilnahme an europäischen und internationalen Programmen und führen Auslandsexkursionen durch. Besondere Beachtung schenken wir der Förderung von Auslandspraktika.

Wurde das Leitbild seit der 1. Q-hum Schulprogrammgeneration einer systematischen Überprüfung auf seine Aktualität unterzogen?

Wenn ja: Wie oft: **jedes Schuljahr, es hat dieses Schuljahr zu kleinen nennenswerten Veränderungen geführt, da unser didaktisches Konzept ins Leitbild verankert wurde**
Die voraussichtliche Version (s.o.) wurde dem Vorstand des Schulvereins am 10. Juli 2012 vorgelegt.

KOMPETENZMODELL

Höhere Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft des Schulvereins der Grazer SCHULSCHWESTERN



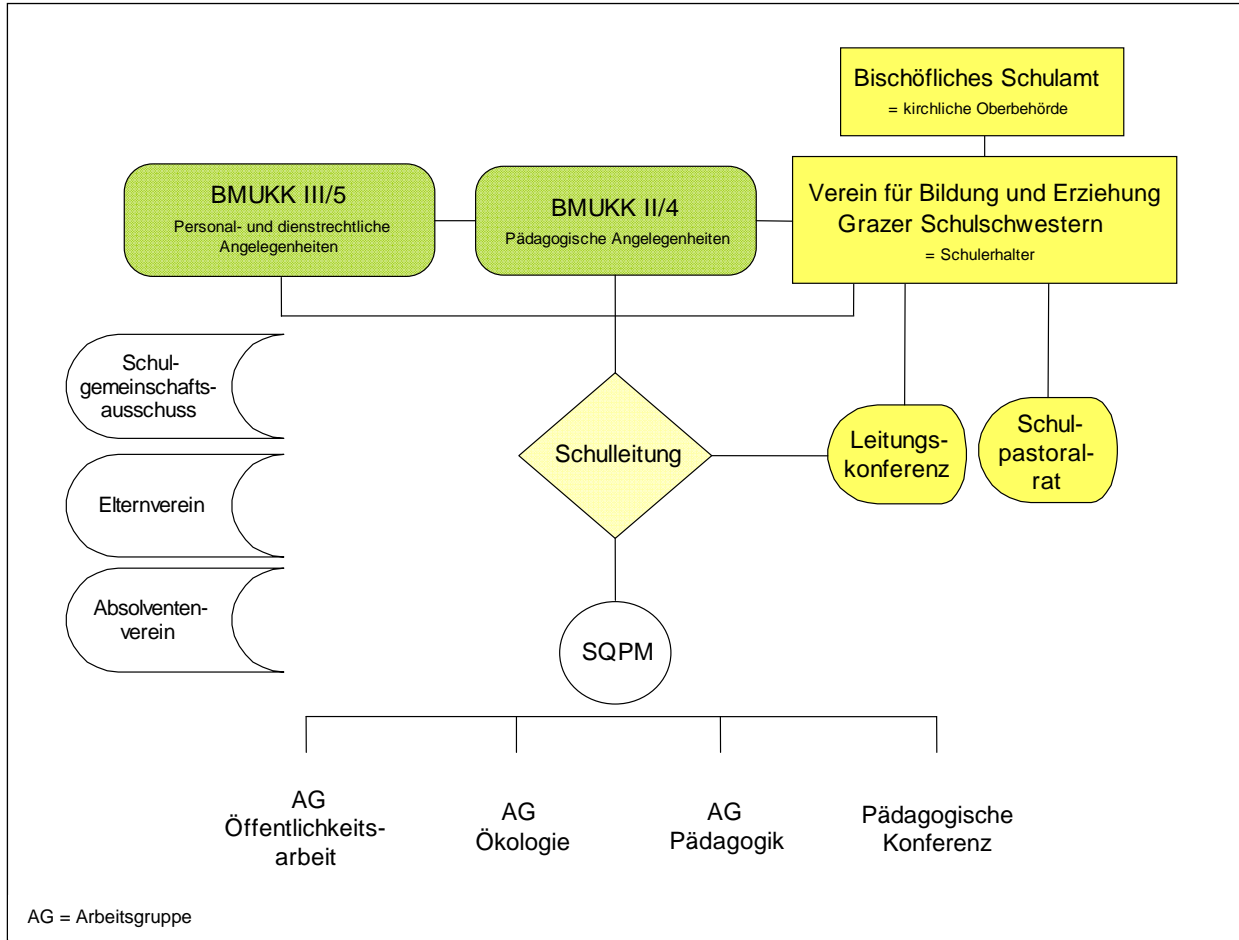
K Selbständigkeit.emm - 18.02.2009

Folgende Kernkompetenzen werden im pädagogischen Konzept: COOL gelehrt

1. Jahrgang: Selbstmanagement
2. Jahrgang: Vernetzung
3. Jahrgang: Fachsprache
4. Jahrgang: Wertorientierung und Kompetenzentwicklung

Die zu erwerbenden Kompetenzen werden durch curriculare Zielvorgaben in Form von Bildungsstandards, Kompetenzmodellen und Kerncurricular konkretisiert.

Organisation des QE-Prozesses



Entwicklungs- und Umsetzungsplan

Ziele und Maßnahmen für 2012 - 2014

Ziel 1: Förderung & Individualisierung

Thema: „Unser Konzept – CO-operatives Offenes Lernen“

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele

LEITFRAGEN

Warum ist gerade dieses Thema für uns wichtig?

Wir wollen Bewusstsein schaffen für die Notwendigkeit zum eigenständigen, kompetenzorientiertem Lernen.

Wir stellen den Menschen in den Mittelpunkt und vermitteln unseren Schüler/innen auf der Basis eines ganzheitlichen Bildungskonzeptes die Grundlagen für beruflichen Erfolg und positive Lebensbewältigung.

Welcher Bereich der Q-Matrix ist davon betroffen?

Qualitätsfeld 1: Lehren und Lernen

- 1.1.1. Förderung von vernetzten und interdisziplinären Denk- und Handlungsansätzen
- 1.2.1 Vorbereitung auf weiterführende Bildungseinrichtungen
- 1.2.2 Erwerb kultureller und kreativer Kompetenzen
- 1.2.3 Förderung der Bereitschaft zum lebenslangen Lernen
- 1.3.1 Entwicklung von Kompetenzen in sozialen Netzwerken
- 1.3.2 Förderung von Begabungen und Ausgleich von Leistungsdefiziten
- 1.3.3 Entwicklung von Kompetenzen in Informations- und Präsentationstechniken
- 1.3.4 Entwicklung von Sprachkompetenzen

Auf welche mittel- / langfristigen Ziele arbeiten wir - das Thema betreffend - hin?

- ZIEL: 1.1. Weiterentwicklung „Kompetenzorientiertes Unterrichten“
- ZIEL: 1.2. Unser Konzept – CO-operatives Offenes Lernen „COOL“
- ZIEL: 1.3. 2 – Phasen - Schularbeit
- ZIEL: 1.4. Diagnose-Check in den Unterrichtsfächern: Deutsch, Angewandte Mathematik und Englisch

Wo wollen wir in 3-4-5 Jahren stehen?

Wir wollen für junge Menschen eine Bildungsstätte sein, worin sie bestens ausgebildet werden und somit hohe Chancen am Arbeitsmarkt haben.

Weiterhin hohe fachliche, soziale, ethische und kreative sowie kommunikative Kompetenz zu lehren damit unsere Schüler/innen in der Lage sind eigenverantwortlich zu agieren.

Jede/r neue Schüler/in ist sich bewusst welcher „Lerntyp“ er ist – und erreicht dadurch Kompetenzen zum selbst gesteuerten Lernen.

Jede/r Schüler/in erarbeitet sich ihr/sein Portfolio, in welchem ihre/seine persönliche Entwicklung dokumentiert ist.

Jede/r Schüler/in ist motiviert zum Lernen, zeigt Interesse an Neuem und hat eine positive Arbeitshaltung.

Englisch als Arbeitssprache in den fachtheoretischen sowie allgemein bildenden Gegenständen anwenden.

Anzahl der Auslandspraktika zu halten bzw. zu erhöhen.

Die hohe Qualität der Diplom- und Projektarbeiten sichern und gewährleisten.

Wir werden das Engagement von Schülerinnen und Schülern fördern, sowie Demokratie im Schulalltag pflegen und die religiöse Werthaltung unterstützen.

Entwicklung, Umsetzung, Evaluierung, Reflexion, Implementierung des pädagogischen Konzepts (Kooperatives Offenes Lernen für 1. bis 4. Jahrgang).

Implementierung von vernetztem Unterricht (VU) ab den 2. Jahrgang aufsteigend.

Rückblick & Ist-Stand

LEITFRAGEN

Welche Maßnahmen bezüglich unseres Themas haben wir bereits an unserer Schule gesetzt?

Erste zertifizierte COOL-Schule im Höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulwesen. **Die Zertifizierung fand am 05.Juni 2012 statt.**

Aktuelle Lehr- und Lernmittel werden eingesetzt – SCHILF „Kooperatives Offenes Lernen – Gestaltung von Arbeitsblättern nach den COOL-Kriterien“ am 13. Februar 2012.

Ausstattung von allen Klassenräumen mit PC und Beamer, sowie weiterer PC-Arbeitsplätze außerhalb des Computerraumes.

Information der Schüler/innen über die Möglichkeit ein Auslandspraktikum über die Landjugend zu machen am 20.Jänner.2012.

Laufende Betreuung der Diplomand/innen sichern.

Schüler/innen werden in ihrem Engagement laufend unterstützt;

Schülervertretung wird bei verschiedenen Entscheidungen, die Schulorganisation betreffend, vermehrt eingebunden.

Schüler/innen gestalten religiöse Feste sowie Gottesdienste in Kooperation mit dem Schulpastoralteam des Vereins für Bildung und Erziehung der Grazer Schulschwestern.

Mit welchen Methoden / Instrumenten haben wir die Ergebnisse dieser Maßnahmen überprüft?

Erreichung der Zertifikate.

Anzahl der Teilnehmer/innen.

COOL- Reflexionsblätter werden nach 3 Perioden von den Schüler/innen ausgefüllt und vom Teamverantwortlichen des jeweiligen Jahrgangs ausgewertet (siehe COOL-Kriterien)

Nachweisbare Information und Gespräche mit den Eltern und Schüler/innen zum pädagogischen Konzept beim Elternsprechtag und einzelnen Sprechstunden.

QIBB-Befragung mit eigens formulierten Fragen.

Welche Ergebnisse haben wir erzielt? Wie erfolgreich waren wir?

Akzeptanz und Zufriedenheit im Lernprozess von seitens der Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern.

Selbständiges Arbeiten und Teamorganisation wurde bei den Schüler/innen erhöht.

Veränderungen im Lehrverhalten des einzelnen Lehrers – Wandel in der Unterrichtskultur.

Welche Schlüsse haben wir daraus gezogen?

Das pädagogische Konzept ist im Unterricht weiter zu forcieren.

Das Unterrichtsprinzip muss vom Lehrer „gewollt“ sein, d.h. die Identifikation mit offenen Lernformen sollte weiter durch Schulungen und Seminaren sowie SCHILFs bestehen bzw. verstärkt werden - immer mehr Lehrkräfte setzen neue kreative Unterrichtsmethoden ein.

Erarbeitung bzw. Durchführung von „**Kenn-Lern-Tagen**“ in der ersten Schulwoche

Die Fremdsprachenkompetenzen unserer Schüler/innen verbessern sich aufgrund des Auslandsaufenthaltes.

Haben sich seither wichtige Rahmen- bzw. Umfeldbedingungen verändert?

Es werden Werteinheiten für die Freigegegenstände „Konversation in lebenden Fremdsprachen“ und „Wissenschaftliches Arbeiten“ weiterhin benötigt.

Vorhaben für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14**LEITFRAGEN****Welche konkreten Ziele setzen wir uns für die kommenden beiden Schuljahre, um uns den mittel- / langfristigen Entwicklungszielen anzunähern?**

Abhalten von COOL „Kenn-Lern-Tagen“ in der ersten Schulwoche im ersten Jahrgang.

Implementierung von COOL in allen 5 Jahrgängen.

Implementierung des persönlichen Portfolios.

Implementierung des Sprachenportfolios.

Freigegegenstand „Wissenschaftliches Arbeiten“ für Diplomand/innen verpflichtend einführen – bereits im 4. Jahrgang über das gesamte Schuljahr.

Wir werden das Engagement unserer Schüler/innen in allen Bereichen unterstützen.

Wenn ja: Kurze Darstellung des Zusammenhangs!**Sind die Ziele auch wirklich „SMART“, im Sinne von Specific (personenbezogen, nicht allgemein):**

Ja, da sich die jeweilige Schülerin, der jeweilige Schüler freiwillig dieser Zusatzaufgabe stellt.

Measurable (messbar, aber nicht unbedingt quantifizierbar im strengen Wortsinn):

Ja, das selbständige Arbeiten und das Zeitmanagement sowie die Fachkompetenzen erhöhen sich.

Acceptable (mit ausreichender Akzeptanz versehen):

Ja, immer mehr Schüler/innen erkennen die Chance sich Zusatzkompetenzen anzueignen.

Realistic (machbar):

Ja, wir haben hoch qualifizierte Lehrkolleg/innen die diese Fachkompetenzen vermitteln können sowie pädagogisch kreativ und innovativ arbeiten.

Timely (mit erreichbarer Fristsetzung):

Ja, Abgabetermine für die Diplomarbeiten sind vorgegeben.

Prüfungstermine für Zertifikationen werden von den prüfenden Institutionen vorgegeben.

Wie nutzen wir die zusätzlich zur Verfügung gestellten Werteinheiten / Teilungsmöglichkeiten?

Wir teilen im ersten Jahrgang die Gegenstände Angewandte Chemie und Angewandte Mathematik.

Die zusätzlichen Werteinheiten werden aus unserem Kontingent abgedeckt.

Erfolgskriterien / Indikatoren & Evaluation

LEITFRAGEN

Was definieren wir bei unseren konkreten Vorhaben als Erfolg?

Wenn die neuen Schüler/innen motiviert zum Lernen sind, Interesse an Neuem zeigen, eine positive Arbeitshaltung aufweisen und Feedbackkultur zeigen können.

Wenn sie aufgrund des geführten Portfolios ihren persönlichen Entwicklungsweg nachvollziehen können.

Lebenslanges Lernen sollte individualisiert sowie kompetenzorientiert erfolgen.

Woran werden wir merken, dass wir erfolgreich gewesen sind / dass wir uns in die angestrebte Richtung bewegen?

Durch den Zufriedenheitsstatus der Schüler/innen und deren Eltern.

Durch die individuellen Leistungen.

Wann und wie werden wir das überprüfen?

QIBB – Erhebung – Implementierung eigener zusätzlicher Fragenstellungen

Notenstatistiken

Unterschiedlichen Befragungen

Fortbildungsplan

LEITFRAGEN

Verfügen wir über ausreichendes Wissen / Know-how für die Umsetzung unserer Vorhaben?

Ja, jedoch zur ständigen Verbesserung werden weiterhin Seminare sowie SCHILFs zum Thema kompetenzorientiertes Unterrichten vom Lehrpersonal, absolviert werden.

Was fehlt uns / brauchen wir noch?

COOL Konzept für den Abschlussjahrgang?

Wie beschaffen wir es uns?

Teambesprechungen sowie Kontakt mit anderen COOL-Impulsschulen

Wie werden Informationen aus Fortbildungen an unserer Schule multipliziert/ weiter gegeben?

Thema/Gegenstand:	Wer?	Wann?	Wie Weitergabe?
Allgemeine gesetzliche v. BMUKK sowie BMLUFW	Direktion	Allgemeine sowie pädagogische Konferenzen	Tagesordnung schriftlich und mündlich „Lehrerordner“
Fachbereich	Lehrer/in	Fachgruppenbesprechungen	Tagungsmappe mündlich Infogespräch mit der Schulleitung
COOL	Alle	WS 2012	Teilnahme sowie Tagungsunterlagen

Werden neue Kollegen/innen aufgenommen, erfolgt eine Einschulung durch das kompetente COOL-Lehrer/innenteam.

Für Junglehrer/innen (1. bis 3. Dienstjahr) gibt es ein internes Ausbildungsprogramm mit 3 Modulen. Je ein Modul wird pro Schuljahr einmal angeboten!

Modul 1: Christ-Sein in der Welt von Heute

Modul 2: Franziskansische Grundhaltungen – Bibel leben Heute

Modul 3: Die Grazer Schulschwestern – Auftrag und Charisma in Tradition und Gegenwart

SCHILF zu Individuelle Lernformen im Rahmen eines Lehrertages (**25.10.2012**)

THEMA: Kompetenzorientiertes Lernen erfordert kompetenzimmanentes

Lehren Referent: Prof. Mag. Kurt Gallè

Aktionsplan (Teilvorhaben / Wer? / Was? / Bis wann?)

LEITFRAGEN

Lassen sich unsere Vorhaben in kleinere „Pakete“ teilen? In welche?

Welche „Meilensteine“ gibt es als Orientierungspunkte?

Wer macht was bis wann?

Wer koordiniert? Pädagogikteamleiterin: Prof. Dr. Ruth Trippolt

Teilvorhaben:	Wer?	Was?	Bis wann?
Info- „COOL-Kenn-Lern-Tage“	Schulleiterin, Leiterin des Pädagogikteams	Alle Lehrer/innen werden über das Workshopvorhaben informiert Schulprogramm NEU	Schluss- konferenz Schuljahr 2011/12
Veranstaltung – „COOL- Kenn-Lern-Tage“	Pädagogikteam. Schulleiterin	Alle Schüler/innen werden über das Pädagogische Konzept COOL informiert: Arbeitsform und Feedbackkultur sowie Leistungsbeurteilung	Ende der 1. Schul- woche
QIBB-Befragung der Schüler/innen	SQPM	QIBB-Fragebögen mit schulspezifischen Fragen	März 2013 sowie 2014
Englisch als Arbeitssprache im Unterrichtsgegenstand Marketing einführen	Prof. Dr. Birgit Ulrich in Kooperation mit Prof. Mag. Maria Dorner-Kienberger	15 % der Unterrichtseinheiten in Fachbereich werden in englischer Sprache abgehalten	Schuljahr 2012/13 und Schuljahr 2013/14
Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten	Prof. DI Johann Zenz sowie Prof. Mag. Maria Dorner-Kienberger	Für Schüler/innen die Diplomarbeiten schreiben	ab Schuljahr 2012/13
Workshops	Teamleiterinnen: Prof. Mag. Birgit Ulrich (Öffentlichkeits- arbeit) Prof. Dr. Ruth Trippolt (Pädagogik) Prof. Mag. Martina Pabst (Umweltzeichen) SQPM Schulleiterin	Weiterentwicklung des Schulprogramms	Schuljahr 2012/13 und Schuljahr 2013/14
Pädagogisches Konzept	Schulleiterin Prof. Dr. Ruth Trippolt mit Lehrer/innenteam	Weiterentwicklung sowie Verbesserung des Pädagogischen Konzeptes	Schuljahr 2012/13 und Schuljahr 2013/14

Entwicklungs- und Umsetzungsplan

Ziele und Maßnahmen für 2012 - 2014

Ziel 2: Nachhaltigkeit/Ökologie

Thema: Umweltzeichen an der HLA Schulschwestern

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele

LEITFRAGEN

Warum ist gerade dieses Thema für uns wichtig?

Wir wollen das Umweltzeichen weiterhin halten – Evaluierung 2013 und die fehlenden Bereiche implementieren.

Wir wollen Bewusstsein für ökologisches Handeln schaffen und die Partizipation der Schüler/innen bei der Umsetzung des Umweltzeichens stärken.

Bezug zum Schulleitbild: Gelebte Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit
Ökologie und Nachhaltigkeit sind im Sinne des Ausbildungsschwerpunktes „Ernährungsökologie“ ein zentrales Thema an der Schule.

Ökologie und Nachhaltigkeit sind ein wichtiger Beitrag zu christlicher bzw. franziskanischer Bildung und Werterziehung.

Welcher Bereich der Q-Matrix ist davon betroffen?

Qualitätsfeld 1: Lehren und Lernen

- 1.4 Entwicklung von Gestaltungskompetenzen
- 1.4.1 Förderung der Nachhaltigkeit als Grundhaltung des Handelns
- 1.4.2 Förderung des ökologischen Bewusstseins

Auf welche mittel- / langfristigen Ziele arbeiten wir - das Thema betreffend - hin?

Ziel 1: Absicherung des „Ökolog“-Zertifikates

Ziel 2: Absicherung des Umweltzeichens

Wo wollen wir in 3-4-5 Jahren stehen?

Wir wollen das Umweltzeichen USZB in allen Vorgaben erfüllen und damit Vorbildwirkung geben – mit dem Ausbildungsschwerpunkt „Ernährungsökologie“ wird die HLA Schulschwestern das Schulkompetenzzentrum für Nachhaltigkeit und Ökologie.

Umweltzeichenprüfung im kommenden Schuljahr erfolgreich bestehen.

Durch regelmäßiges Controlling in allen relevanten Bereichen durch das Team Ökologie.

Das jährliche Ökolog-Projektthema dient als Initiative zur Förderung eines kritischen Konsumenten/innenverhaltens.

Das Konzept „Regional, saisonal und fair“ ist die Grundlage für den Einkauf im Schulküchenbetrieb. Der gemeinsame Einkauf von ökologischen Unterrichtsmaterialien (Karli-Printi) wird weiterhin forciert.

Thema „Gesunde Schuljause“ läuft über einen Vertrag mit einem außerschulischen Partner und wird mit einem Bio-Saft-Getränkeautomaten erweitert.

Rückblick & Ist-Stand

LEITFRAGEN

Welche Maßnahmen bezüglich unseres Themas haben wir bereits an unserer Schule gesetzt?

Jährliche Zertifizierung für Ökolog-Schule.

Zahlreiche Projekte im Themenbereich Nachhaltigkeit.

Umwelt-Peers an der Schule weiterzubilden und „NEUE“ Peers gewinnen

Wir haben in den letzten beiden Schuljahren mit der Erfüllung der Musskriterien und Sollkriterien für die fehlenden Bereiche begonnen - Evaluierung Jänner 2013

Mit welchen Methoden / Instrumenten haben wir die Ergebnisse dieser Maßnahmen überprüft?

Vorgaben „Richtlinien UZSB – „Österreichisches Umweltzeichen“.

Jährliche Einreichung eines Ökolog-Projektes und weiterer Projekte (FORUM-Umweltbildung).

2010/2011 und 2011/12: Projekt: brennpunkt schulspeisesaal - Achtung – nachhaltig! (schulinternes zwei Jahresprojekt)

QIBB-Berfragung

Welche Ergebnisse haben wir erzielt? Wie erfolgreich waren wir?

Auszeichnung durch Bildungsförderungsfond (unter den 10 besten Schulprojekten)

Welche Schlüsse haben wir daraus gezogen?

Die Erfüllung aller Kriterien erfordert laufende Kontrolle und Nachjustierung.

Preise und Auszeichnungen motivieren Schüler/innen und Lehrer/innen

Große Projekte sind nur mit Förderung und Sponsoren möglich

Erfolgreiche Schülerprojekte sind wesentlich vom Engagement der Lehrer/innen abhängig und sehr zeitintensiv

Projektrisiko: Finanzierung des Projekts liegt in der alleinigen Verantwortung des betreuenden Lehrers

Haben sich seither wichtige Rahmen- bzw. Umfeldbedingungen verändert?

Neue Beleuchtungskörper mit Sparlampen wurden in vielen Klassenzimmern Installiert.

Die Müllsammelbehälter in den einzelnen Klassen wurden neu beschriftet.

Hinweisschilder für Energiesparen wurden in allen Räumlichkeiten der Schule Installiert.

Handysammelboxen werden im Schuljahr mehrmals aufgestellt.

Ein Trinkwasserbrunnen wurde im Schulhof errichtet.

Vorhaben für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14**LEITFRAGEN****Welche konkreten Ziele setzen wir uns für die kommenden beiden Schuljahre, um uns den mittel- / langfristigen Entwicklungszielen anzunähern?**

Implementierung der restlichen Bereiche des Umweltzeichens.

Bestehen der Evaluierung im April 2013.

Weitere Schulungen von Umwelt-Peers im Bereich „Abfallwirtschaft“ im Schuljahr 2012/13.

**Leiten sich unsere Zielsetzungen aus vorliegenden Selbst-Evaluationsergebnissen, Noten- bzw. Erfolgsstatistiken etc. ab?
Wenn ja: Kurze Darstellung des Zusammenhangs!**

Teilweise ergeben sich die Ziele aus Vorschlägen der Umweltpeers sowie aus den QIBB-Befragungen

Gibt es in diesem Bereich Kooperationen mit / Kontakte zu anderen Schulen?

Wenn ja: Kurze Darstellung!

Abhängig vom jeweiligen Projekt; fast immer zutreffend, z.B. werden die Umwelt-Peers der HLA verstärkt mit den Umwelt-Peers der NMS zusammenarbeiten.

Wir bieten allen Schulen im Haus die Möglichkeit Projekte mit den Themen: „Nachhaltigkeit/Ökologie an unserer Schule – mit unseren Schüler/innen durchzuführen.

Wir veranstalten für alle Schulen im Haus sowie für die Öffentlichkeit einen „Tag der offenen Gartentür“ mit fachlichen Informationsberatungen und Workshops durch die Schüler/innen.

Wie nutzen wir die zusätzlich zur Verfügung gestellten Werteinheiten / Teilungsmöglichkeiten?

Es sind bisher keine zusätzlichen Werteinheiten/Teilungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt worden.

Erfolgskriterien / Indikatoren & Evaluation

LEITFRAGEN

Was definieren wir bei unseren konkreten Vorhaben als Erfolg?

Erkennbares nachhaltiges Handeln im Alltag.

Schüler/innen als Multiplikatoren.

Einsparungen im Bereich Betriebskosten.

Angenehmes Schulklima.

Woran werden wir merken, dass wir erfolgreich gewesen sind / dass wir uns in die angestrebte Richtung bewegen?

Schüler/innen kaufen selbstständig regionale und saisonale Produkte ein.

Positive Evaluationsergebnisse (Fragebögen - QIBB etc.)

Berichte in verschiedenen Medien

Auszeichnungen und Preise

Art und Häufigkeit der durchgeführten Unterrichtsmaßnahmen und Projekte

Wann und wie werden wir das überprüfen?

Beim Projektabschluss des jeweiligen Projektes

Nach der QIBB-Erhebungsphase durch Präsentation der Ergebnisse im Rahmen einer pädagogischen Konferenz sowie bei den SGA-Sitzungen, die jährlich zweimal stattfinden

Fortbildungsplan

LEITFRAGEN

Verfügen wir über ausreichendes Wissen / Know-how für die Umsetzung unserer Vorhaben?

In Teilbereichen Beratung durch UBZ notwendig und Angebote werden auch jährlich von den Lehrpersonal wahrgenommen sowie besucht

Was fehlt uns / brauchen wir noch?

Situations- bzw. Projektabhängig

Wie beschaffen wir es uns?

Durch selbstständiges Kontaktieren der jeweiligen Organisationen etc. und durch Weiterbildung

Wie werden Informationen aus Fortbildungen an unserer Schule multipliziert/weitergegeben?

Durch persönlichen Kontakt mit betroffenem Lehrer/innen

Kurzreferate bei pädagogischen Konferenzen und Fachgruppenbesprechungen

Thema/Gegenstand:	Wer?	Wann?	Wie Weitergabe?
HMAN – Lärmbelastung im Schulalltag	Pusterhofer	April 2012	Kurzreferat bei Konferenz
ACH/Umweltbildungs- tage	Pabst	Herbst 2012	Kurzreferat bei Konferenz

Aktionsplan (Teilvorhaben / Wer? / Was? / Bis wann?)

LEITFRAGEN

Lassen sich unsere Vorhaben in kleinere „Pakete“ teilen? In welche? Welche „Meilensteine“ gibt es als Orientierungspunkte?

Wer macht was bis wann?

Wer koordiniert? Ökologieteamleiterinnen: Prof. Mag. Martina Pabst und Prof. DI Edith Schrank-Rescher sowie Umweltpeers - Koordinatorin: Prof. Mag. Elisabeth Waldner

Teilvorhaben:	Wer?	Was?	Bis wann?
Weiterhin Erfüllung der Kriterien der bereits implementierten Bereiche	Schulleiterin alle Lehrer/innen Mitarbeiter/innen sowie Schüler/innen	Ständige Überprüfung, ob vorgegebenen Kriterien weiterhin erfüllt werden sowie lückenlose Dokumentation	laufend
Implementierung der fehlenden Bereiche sowie Kooperation mit der Schulerhalterin	Schulleiterin Schulerhalterin und Geschäftsführer Lehrer/innen Mitarbeiter/innen sowie Schüler/innen	Erfüllen der vorgegebenen Kriterien	laufend bis spätestens Jänner 2013
Evaluierung bzw. Rezertifizierung	UBZ	Umweltzeichen HLA Schulschwestern	April 2013
oekolog - Projekt	Lehrer aus PMA 3	Thema wird erst im Laufe des 1. Semesters festgelegt	Ende Mai

Entwicklungs- und Umsetzungsplan

Ziele und Maßnahmen für 2012 - 2014

Ziel 3: Leistungsbeurteilung

Thema: Leistungsbeurteilung

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele

LEITFRAGEN

Warum ist gerade dieses Thema für uns wichtig?

Die HLA Schulschwestern ist ein koedukatives Bildungsunternehmen mit fachlich kompetenten und engagierten Lehrenden und einem zeitgemäßen Bildungskonzept. Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Arbeit und wir vermitteln den Schüler/innen auf der Basis eines ganzheitlichen Bildungskonzeptes die Grundlagen für beruflichen Erfolg und positive Lebensbewältigung.

In diesem Kontext erscheint es selbstverständlich, dass auch das Thema der Leistungsbeurteilung unter den Prämissen des Leitbildes der Schule gesehen und gelebt wird.

Die Einbeziehung moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse verschiedener Fachrichtungen stärkt unseren offenen Umgang mit Leistungsbeurteilung und fördert eine Demokratisierung des Prozesses.

Alternative Leistungsbeurteilungsmethoden sehen wir im Zuge des Kooperativen Offenen Lernens als unerlässlich und zeitgemäß.

Welcher Bereich der Q-Matrix ist davon betroffen?

Qualitätsfeld 1: Lehren und Lernen

Auf welche mittel- / langfristigen Ziele arbeiten wir - das Thema betreffend - hin?

1.5. Transparente Gestaltung der Leistungsbeurteilung

Wo wollen wir in 3-4-5 Jahren stehen?

Wir wollen die Sicherstellung der Qualität und Transparenz von Prüfungen weiterführen und somit eine transparente und als fair empfundene Leistungsbeurteilung erreichen.

Leistungsbeurteilung als Motivation und Rückmeldesystem für Lehrer/innen und Schüler/innen sichern.

Alternative Leistungsbeurteilungen vermehrt anwenden.

Rückblick & Ist-Stand

LEITFRAGEN

Welche Maßnahmen bezüglich unseres Themas haben wir bereits an unserer Schule gesetzt?

Termine für Schularbeiten und Tests werden ins Klassenbuch und in den jeweiligen Klassenplaner, der in der Klasse ausgehängt wird, zeitgerecht eingetragen.

Schularbeitenplan ist auch für die Eltern auf der Homepage zum Herunterladen.

Die SchülerInnen haben jederzeit die Möglichkeit, in den Sprechstunden der einzelnen Lehrkräfte, mit diesen Gespräche hinsichtlich Leistungsbeurteilung und Leistungsoptimierung zu führen.

Ein individuelles Beratungsblatt wird von der Lehrenden ausgefüllt und in die Leistungsbeurteilungsmappe abgelegt.

Mit welchen Methoden / Instrumenten haben wir die Ergebnisse dieser Maßnahmen überprüft?

QIBB-Befragung im März 2012

Welche Ergebnisse haben wir erzielt? Wie erfolgreich waren wir?

Eine Beurteilung zwischen 2,0 und 2,5 wurde mittels des QIBB-Screening-Instruments erhoben.

Welche Schlüsse haben wir daraus gezogen?

Verbesserungen sind in der Kommunikation zwischen den Schüler/innen und Lehrer/innen notwendig, die die tatsächliche Leistungsbeurteilung betreffen.

Vorhaben für die Schuljahre 2012/13 und 2013/14

LEITFRAGEN

Welche konkreten Ziele setzen wir uns für die kommenden beiden Schuljahre, um uns den mittel- / langfristigen Entwicklungszielen anzunähern?

Weiterführen der Terminplaner sowie der Leistungsbeurteilungsmappe.

Implementierung eines persönlichen Lern-Portfolios.

Implementierung von Alternativen Leistungsbeurteilungen.

Leiten sich unsere Zielsetzungen aus vorliegenden (Selbst-) Evaluationsergebnissen, Noten- bzw. Erfolgsstatistiken etc. ab?

Offene Lernformen verlangen auch alternative Leistungsbeurteilungen. Erfahrungen aus COOL-Klassen haben uns gezeigt, dass die Selbsteinschätzung der Schüler/innen bezügl. der eigenen Leistungen sich stark verbessert hat.

Gibt es in diesem Bereich Kooperationen mit / Kontakte zu anderen Schulen?

Wenn ja: Kurze Darstellung!

Ja, mit anderen COOL-Impulsschulen, v.a. erfolgt eine Kooperation mit der HLW Hartberg.

Erfolgskriterien / Indikatoren & Evaluation

LEITFRAGEN

Was definieren wir bei unseren konkreten Vorhaben als Erfolg?

Wenn jede/r Schüler/in das Gefühl hat, von jeder/m Lehrer/in gerecht beurteilt worden zu sein.

Woran werden wir merken, dass wir erfolgreich gewesen sind / dass wir uns in die angestrebte Richtung bewegen?

Wenn die Befragungsergebnisse entsprechend positiv ausfallen.

Wann und wie werden wir das überprüfen?

QIBB – Befragung hinsichtlich Leistungsbeurteilung im März 2013 und März 2014

Fortbildungsplan

LEITFRAGEN

Verfügen wir über ausreichendes Wissen / Know-how für die Umsetzung unserer Vorhaben?

Nein, Fortbildung in Bereich „Alternative Leistungsbeurteilung“ ist von seitens der Lehrkräfte erwünscht.

Was fehlt uns / brauchen wir noch?

Individuelle Fortbildung von Lehrerinnen/Lehrern lt. Fortbildungsplan Fortbildungen bzgl. Daltonplan

Wie beschaffen wir es uns?

An der Katholischen Pädagogischen Hochschule (kPH) sowie an der Pädagogischen Hochschule (PH) und der Agrarpädagogischen Akademie Über die COOL – Institution

Wie werden Informationen aus Fortbildungen an unserer Schule multipliziert/weiter gegeben?

Kurzbericht in den pädagogischen Konferenzen
Homepage (Intranet)

Thema/Gegenstand:	Wer?	Wann?	Wie Weitergabe?
Lehrertag	Alle Lehrer/innen	WS 2012/13	Externer Referent
COOL-Tagungen	COOL-Lehrer/innenteam	laufend	Kurzreferat bei Konferenz

Aktionsplan (Teilvorhaben / Wer? / Was? / Bis wann?)

LEITFRAGEN

Lassen sich unsere Vorhaben in kleinere „Pakete“ teilen? In welche? Welche „Meilensteine“ gibt es als Orientierungspunkte?

Wer macht was bis wann?

Wer koordiniert? Pädagogikteamleiterin: Prof. Dr. Ruth Trippolt

Teilvorhaben:	Wer?	Was?	Bis wann?
Information an Schüler/innen und Eltern	Alle	„COOL-Kenn-Lern-Tage“ Information der Eltern und Erziehungsberechtigten im Rahmen eines Elternabends sowie einem Informationsschreiben	Ende der 2. Schulwoche
Gemeinsame Unterrichtsplanung	COOL-Lehrer/innenteam	Absprache bzgl. Lernstrategien, Unterrichtsmethoden und Erfolgskriterien sowie Kriterien der Leistungsbeurteilung	Laufend
Evaluierung und Weiterentwicklung	COOL-Lehrer/innenteam	Laufende Evaluierungen in den COOL-Klassen	laut Konzept

Welche Personen/Gruppen/Gremien an der Schule sind aktiv mit der Arbeit am Qualitätsentwicklungsprozess befasst? (Mehrfachankreuzungen möglich!)

- Schulleiter/in
 1 SQPM
 2 SQPM
 Steuergruppe, Schulmanagementteam o. Ä.

Zusammensetzung:

- Schulleiter/in Abteilungsvorstand Lehrer/innen
 Schüler/innen Eltern
 Andere: _____

Personenanzahl: Weiblich:20 Männlich: 2
 Anzahl der **Sitzungen** im Berichtszeitraum: 8

- Arbeitsgruppe/n, Projektteams o. Ä. für Teilaufgaben
 Lehrerkollegium
 Schülervertreter/innen
 SGA
 PV
 Externe/r Berater/in, Moderator/in
 Andere: _____

Angaben zum QE-Prozess

LEITFRAGEN

Ist an der Schule klar, wer welche Aufgaben und Verantwortungen hat?

Ja

Aufgabenbeschreibungen der Arbeitsgruppen:

Öffentlichkeitsarbeit: Verfassen von Fachartikel für landwirtschaftliche Fachzeitschriften
 Artikeln für Schulwerbung – Bekanntgabe von Zertifizierungen in jeglichen Zeitschriften
 Planung und Vorbereitung des Tags der Offenen Tür
 Organisatorische Angelegenheiten für die Schnuppertage
 Einteilung der Vertretungen unserer Schule bei Bildungsmessen und Schulinformationsmessen
 Aktuelles Leitbild überarbeiten

Ökologie: Zusammenarbeit mit der Neuen Mittelschule und dem Schulverein - Aufrechterhaltung sowie Absicherung des Umweltzeichens, Erstellung des Prüfberichtes, Umsetzung Muss- und Sollkriterien

Pädagogik: Weiterarbeiten am pädagogischen Konzept COOL - Umsetzung der Impulse aus der Pädagogik des Marchtaler Plans – Erfüllung der Muss-Kriterien als COOL-Schule Planung und Organisation (VU) Vernetzter Unterricht bei Bedarf: Vorbereitung und Nacharbeit der SCHILFs (schulinterne Lehrerfortbildung)

Darüber hinaus gibt es einen **Koordinator für den Praxisunterricht (LGP)**. Er ist verantwortlich für

- ⇒ Planung und Koordination der Termine für den PU,
- ⇒ Koordination mit den Betrieben und zwischen den Lehrer/innen
- ⇒ Kontakt zur SVB bezüglich Organisation und Betreuung der Sicherheitskurse
- ⇒ Vorbereitung und Begleitung der drei Pflichtpraktika.

Kustoden mit ihren spezifischen Aufgaben

Wer trifft welche Entscheidungen? Wie fallen Entscheidungen?

Schulleitung ist für die QE verantwortlich. Der SQPM sowie Fach- und themenspezifische Arbeitsgruppen regeln allfällige weitere Verantwortlichkeiten im Bereich QE. Entscheidungen werden gemeinsam mit der Schulleitung getroffen.

Welche Rolle/n und Aufgaben hat im Besonderen der/die SQPM?

Der SQPM leitet gemeinsam mit der Schulleitung den QE-Prozess und unterstützt sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Weiters sind fach- und themenspezifische Arbeitsgruppen eingerichtet, die an die Schulleitung berichten. Die Umsetzung der QIBB-Ziele erfolgt immer gemeinsam mit der Schulleitung.

- ⇒ Qualitätsweiterentwicklung und Qualitätssicherung in der Schulgemeinschaft (Prozesse, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Leitung, Verbindlichkeiten, Vorgehen, Instrumente, Zeitressourcen, Information, Rechenschaftslegung, Vorhaben der Selbst- und Fremdevaluation)
- ⇒ Formularerstellung
- ⇒ Kontrolle der Dokumentationspflicht der Lehrer/innen
- ⇒ Einbringung von Verbesserungsvorschlägen
- ⇒ Laufende Evaluation der Entwicklungsergebnisse
- ⇒ Mitarbeit bei der Schulprogrammentwicklung

Wie wird Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit gewährleistet?

Zur verbindlichen täglichen Kenntnisnahme (Paraphierung) liegen im Konferenzzimmer auf:

- ⇒ Dienstbuch
- ⇒ Mappe „Aktuelles“ - (Veranstaltungen, Verlautbarungen, Ausschreibungen, etc.)
- ⇒ Supplierplan

- ⇒ Mappe „Konferenz- und Teambesprechungsprotokolle“

Zur verbindlichen Kenntnisnahme (Paraphierung) liegen im Konferenzzimmer auf:

- ⇒ QIBB-Mappe mit den aktuellen Dokumenten und Formularen
- ⇒ Ablaufpläne
- ⇒ Konferenzprotokolle

Kommunikation über das Internet - e-mails und Intranet:

Ausschreibung von Fortbildungsveranstaltungen

Terminkalender im Outlook

Sind Schüler/innen beteiligt, erfordert dies aber laufende Kontrolle bzw. Unterstützung durch die jeweilige Lehrkraft

Gibt es eine Dokumentation? Wer erhält welche Daten/Ergebnisse? Sind Informationsflüsse transparent? Wird eine Außensicht einbezogen?

Spezifische Ablaufpläne, Leitfäden bzw. Kriterien gibt es für

- ⇒ COOL-Protokoll- und Reflexionsblätter
- ⇒ COOL-Aufgabenblatt
- ⇒ Erstellung von Diplomarbeiten
- ⇒ Pflichtpraktika / Erstellung von Facharbeiten
- ⇒ Vorbereitung von Semesterkonferenzen
- ⇒ Vorbereitung der Beurteilungskonferenz
- ⇒ Planung von Schulveranstaltungen
- ⇒ Anmeldung zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- ⇒ Anmeldung zur Aufnahme
- ⇒ Allgemeine Kriterien der Mitarbeit
- ⇒ Kriterien für „Besondere Leistungen“
- ⇒ Antragsblatt für „Besondere Leistungen“
- ⇒ Kriterien für die Gestaltung von Referaten und mündlichen Präsentationen
- ⇒ Formular „Transparente Gestaltung von Lernzielen“
- ⇒ Beratungsblatt für individuelle Leistungen

Die Ablaufpläne und Formulare liegen im Konferenzzimmer sowie auf der Homepage (eigener Lehrer/innenaccount) zur Kenntnisnahme auf.

Leistungsbeurteilung:

- ⇒ Mappe mit den einzelnen Leistungsbeurteilungskriterien der unterschiedlichen Unterrichtsgegenstände im Konferenzzimmer sowie im Klassenzimmer und auf der Homepage (eigener Account für Schüler/innen)
- ⇒ Beratungsblatt über die schulischen Leistungen
- ⇒ Sprechstundenliste

Den Schüler/innen werden ebenfalls Entwicklungsziele kommuniziert – entweder über die Schul- und Klassensprecher/innen oder in den jeweiligen Klassen bzw. Arbeitsgruppen (z.B. Umweltgruppe, etc.).

Mit den Mitgliedern des Elternvereins wird das Schulprogramm und die jährlichen

Zielsetzungen bzw. deren Erreichung oder Nichterreichung besprochen. Die Schulleiterin nimmt an den 4-6 Elternvereinsitzungen pro Schuljahr teil. Anregungen und Empfehlungen werden wahrgenommen und berücksichtigt.

Welche Barrieren und „Treiber“ gibt es am Schulstandort im Rahmen der Qualitätsarbeit?

Der Qualitätsentwicklungsprozess ist für unsere Schule eine große Herausforderung, der wir uns aber gerne stellen. Wir haben dabei schon sehr viel gelernt – was ist machbar bzw. umsetzbar, was nicht.

Der Zeitfaktor spielt eine wesentliche Rolle – man benötigt viel Zeit, um einerseits Zielvorgaben zu entwickeln, aber noch mehr um den Prozessablauf zu begleiten bzw. Ergebnisse zu evaluieren und bei Bedarf neu zu regulieren.

Welche Kommunikationsformen werden an / von der Schule im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses genutzt? (Mehrfachankreuzungen möglich!)

- Homepage
- E-Mails
- Elektronische Plattform
- Newsletter
- Medienberichte (Zeitungen, TV, etc....)
- Anschlagtafel/Plakate
- Konferenzen
- Gruppen-Besprechungen div.
- Klassensprechersitzungen
- Unterricht
- Elternbriefe
- Elternsprechtage
- Tag der offenen Tür
- Veranstaltungen
- Andere: _____

Zielgruppen: Wir kommunizieren Qualitätsthemen an (Mehrfachnennungen möglich!)

- Lehrer/innen
- Nichtlehrerpersonal
- Schüler/innen
- Eltern, Erziehungsberechtigte
- Externe Partner/innen
- Andere: _____

Ressourcen

Die personellen/zeitlichen Ressourcen für den QE-Prozess sind

- ausreichend
- akzeptabel
- unzureichend.

Interessantes Praxisbeispiel

Beispiel 1: **Zertifizierung der HLA Schulschwestern als COOL-Schule**

LEITFRAGEN

Warum haben wir gerade dieses Beispiel ausgewählt?

Da es unser Qualitätsthema Förderung/Individualisierung betrifft. Weil wir die Zielvorgaben innerhalb zwei Jahre erreicht haben. Man erkennt an diesem Beispiel das die Umsetzung relativ rasch möglich ist, wenn Zielvorhaben entsprechend definiert werden und konsequent darauf hingearbeitet wird.

Wer hat über die Auswahl entschieden?

Schulleiterin und Pädagogikteamleiterin sowie SQPM

Welche positiven Auswirkungen sind bereits eingetreten und woran wird das erkennbar?

Das pädagogische Konzept unterliegt derzeit den laufenden Evaluierungen, Lehrer/innen und Schüler/innengespräche

Inwiefern kommen sie (unmittelbar bis letztlich) den Schüler/innen zugute?

Kernkompetenz Selbstständigkeit soll anhand des pädagogischen Konzeptes gefördert sowie vernetztes fächerübergreifendes Arbeiten gelehrt werden.

Wo findet man weiterführende Informationen zu diesem Beispiel?

Auf unserer Homepage und der Homepage des COOL-Kompetenzzentrums <http://www.cooltrainers.at/> sowie in der Fachliteratur

Unser Pädagogisches Konzept: KOOPERATIVES OFFENES LERNEN

Die Qualitätskriterien für Kooperatives Offenes Lernen wurden erfüllt sowie das Bewerbungsprozedere durchgeführt.

Nr.	Ziel und Vorhaben	Meilensteine	Indikator
1	Entwicklungsarbeit als COOL-Netzwerkschule	Erfüllung aller Qualitätskriterien	Dokumentierte Ist-Erhebung aller Dokumente und gegebenenfalls Veränderungen durchführen
2	Abgabe aller im Kriterienkatalog verlangten Dokumente	Einholen aller Unterlagen von den einzelnen COOL-Lehrer/innen Koordination: Prof. Dr. Ruth Trippolt	COOL-Mappe (Auflage im Konferenzzimmer)
3	Verleihungsgespräch	Vorbereitung der feierlichen Zertifizierung	Einladungen, Gespräche und Telefonate

Fächerübergreifende Merkmale eines kompetenzorientierten Unterrichts:

1. Individuelle Lernbegleitung im Sinne von Diagnose-Check und 2-Phasenschularbeit, Lehrer(innen)/Schüler(innen)-Gesprächen und Förderunterricht in den Unterrichtsfächern Deutsch, Englisch und Angewandte Mathematik.
2. Metakognition
3. Vernetzung von Wissen und Fertigkeiten wird im Rahmen von COOL in den naturwissenschaftlichen Gegenständen durchgeführt
4. Übung/Überarbeitung - Übungseinheiten lt. Lehrplan und zusätzlich im Bereich von COOL
5. Kognitive Aktivierung – der Praxisunterricht wird mithilfe eines Praxistagebuchs dokumentiert
6. Lebensweltliche Anwendung in allen Unterrichtsgegenständen durch aktuelle Lerninhalte



Fortbildungen	Für die Umsetzung des pädagogischen Konzepts an unsere Schule haben die eingebundenen Kolleginnen und Kollegen bereits viel Fachwissen. Angebote werden weiterhin zahlreich wahrgenommen.	In diesem Schuljahr wird unser gemeinsamer Lehrer/innentag zum Thema „Kompetenzorientiertes Unterrichten“ veranstaltet.
---------------	---	---

Evaluation	Nach der Erarbeitung der zu erbringenden Kriterien werden vom COOL-Impulszentrum die Formulare überprüft. Mit der Erreichen der Auszeichnung COOL-Netzwerkschule haben wir unsere Zielvorgabe erreicht.	Laufende Tätigkeitsberichte und Evaluierungen von seitens des COOL-Teams werden von der Schulleitung überprüft und eingefordert.
------------	---	--



INFORMATIONSSCHREIBEN für Eltern und Erziehungsberechtigte

KOOPERATIVES OFFENES LERNEN an der HLA Schulschwestern

„Ein Kind ist kein Gefäß,
das gefüllt, sondern ein Feuer,
das entzündet werden will.“
Francois Rabelais

Kompetenzen können, im Gegensatz zum Erwerb reinen Faktenwissens, nur durch eigenständiges und eigenverantwortliches Handeln erworben und entwickelt werden.

COOL - ein erprobtes Trainingsfeld für kompetenzorientiertes Unterrichten

COOL ist eine Unterrichtsmethode, die auf die zunehmende Heterogenität in den Klassen Rücksicht nimmt aber auch die Forderungen von Wirtschaft und Arbeitswelt nach selbstständigen, eigenverantwortlichen und kommunikationsfähigen Absolventinnen und Absolventen erfüllt. Das Konzept basiert auf den Grundprinzipien des Daltonplans (USA) und wurde durch Entwicklungskooperationen mit berufsbildenden Schulen in den Niederlanden und Dänemark entwickelt. Freie Arbeitsphasen ermöglichen den Lehrkräften die radikale Veränderung der Rolle von Vortragenden zu Moderatorinnen und Moderatoren und **Begleiterinnen und Begleitern des Lernprozesses (Lerncoach)**. Sie können so auf jede/n einzelne/n Lernende/n eingehen und diese/n auch gezielt und individuell fördern.

Unsere Schule ist auf den besten Weg „Kompetenzorientiertes Unterrichten“ zu fördern und weiterzuentwickeln.

Prinzipien und ZIELE im 3. Jahrgang – OL 3

- ⇒ **Freedom:** Wahlfreiheit bezüglich Aufgabenabfolge und Lernort, um die Eigenverantwortung der Lernenden für ihren Lernfortschritt zu stärken. Die Aufgaben (Pflicht- sowie Wahlaufgaben) sind so zu wählen, dass das Grund- (Basis)wissen in allen beteiligten Gegenständen selbstständig erworben wird.
- ⇒ **Co-operation:** Zusammenarbeit von Lehrenden und Teamfähigkeit von Lernenden sowie Kooperation von Lehrenden mit Lernenden. Die Berücksichtigung der Rahmenbedingungen (Raum, PC-Arbeitsplätze) sollte unter den Lernenden in Eigenverantwortung geschehen.
- ⇒ **Budgeting time:** selbstständiges Planen und Organisieren von Lernarbeit durch die Lernenden.

Organisation

Folgende Unterrichtsgegenstände beteiligen sich am COOL-Unterricht:

- ✓ Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen
- ✓ Ernährung und Lebensmitteltechnologie
- ✓ Pflanzen- und Gartenbau
- ✓ Humanökologie und Ressourcenmanagement

Entwicklungsschritte im Schuljahr 2011-12

Rückmeldungen der Schüler/innen haben uns zu Änderungen und Verbesserungen dieses erprobten Konzeptes motiviert.

- ✓ In einem definierten Zeitrahmen werden von den Lehrenden der einzelnen Unterrichtsgegenstände Arbeitsaufträge erteilt. Diese Aufträge können sich auch über 2 Perioden erstrecken. Ein genauer Zeitplan, der verkürzte Arbeitswochen berücksichtigt, wird im Klassenzimmer ausgehängt. Am Beginn jeder Arbeitswoche wird das Aufgaben- und Protokollblatt in den stundenplanmäßig vorgesehen COOL-Stunden ausgeteilt. Das Farbsystem (einzelne Unterrichtsgegenstände) wird weiterhin beibehalten.
- ✓ Es wird ein Klassenrat organisiert, der 1x im Monat in den COOL-Gegenständen (gesamte Klasse) zusammenkommt. In der stattfindenden **Klassenratssitzung** besprechen die Lernenden ihre Anliegen, reflektieren ihren Lernfortschritt, trainieren Gesprächsregeln und Protokollführung und erlernen Moderationstechniken.
- ✓ Neben den gesetzlich vorgeschriebenen summativen Formen der Leistungsbeurteilung (Tests, Schularbeiten) werden auch formative Formen der Leistungsbewertung wie z.B. Portfolios eingesetzt.

Cooperatives Offenes Lernen ist an unserer Schule machbar, auch wenn manchmal Widerstände da sind. Alleine, das die Schüler/innen sehr viel über ihre Persönlichkeit und ihre eigenen Kompetenzen erfahren und Lehrende über ihre Unterrichtsmethoden nachdenken, macht es notwendig, gerade an einer BHS, die eine Berufsausbildung als Ziel hat, an kooperativen offenen Lernformen festzuhalten und diese auszubauen.



HLA
Schulschwestern



Schüler/inneninfoblatt zum OFFENEN LERNEN (COOL) im 3. JG

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir wollen euch fit fürs Leben machen und daher gibt es auch heuer wieder Freie Studien/Offenes Lernen (COOL).

Ziel ist es durch **selbständiges Arbeiten und Denken** für eure Zukunft wichtige Kernkompetenzen zu erwerben!



Eckpunkte:

- 3 Integration in den Regelunterricht (findet jede Woche statt)
- 3 Die OL-Stunden sind im Stundenplan farblich markiert
- 3 Aufteilung in kleinere Einheiten (max. 2 Unterrichtsstunden hintereinander)
- 3 Der/die jeweilige Fachlehrer/in ist in seiner OL Stunde anwesend
- 3 Alle Arbeitsaufträge für die nächste Woche werden am Freitag der Vorwoche über das **Wocheninfoblatt** bekannt gegeben. Prof. Mag. Dorner-Kienberger hängt das Blatt am Freitag in der Klasse auf.
- 3 Arbeitsaufträge befinden sich auf dem **Individuellen Aufgaben- und Protokollblatt** im Hängeordnersystem Vorlagen mit Farbcode und Beschriftung je Lehrer und Fach, verbleibt in der Klasse
- 3 Abgabe der fertigen Aufgaben im **Hängeordnersystem Abgabe**, wird von den jeweiligen Lehrern mitgebracht und wieder mitgenommen.
- 3 Alle im Raumplan angegebenen Räume für Offenes Lernen können von den Schüler/innen je nach Bedarf genutzt werden.
- 3 Die Schüler/innen haben ein **Individuelles Arbeitsprotokoll** zu führen. Es gilt für eine Woche und ist von den Schüler/innen aufzubewahren und wird auch kontrolliert und fließt in die Beurteilung des Offenen Lernens pro Fach ein.
- 3 Grundsätzlich steht es jeder/m Schüler/in frei in welcher OL-Stunde welche Aufgaben bearbeitet werden.
- 3 Die Aufgaben aus dem Offenen Lernen fließen in die Leistungsbeurteilung ein!
- 3 Beteiligte Gegenstände mit Farbcode (in Klammer Anzahl der OL Stunden pro Woche)
 - a. Pflanzen- Gartenbau, braun (1)
 - b. Humanökologie und Ressourcenmanagement, grün (1)
 - c. Ernährung und Lebensmitteltechnologie, grau (1)
 - d. Betriebswirtschaft/Rechnungswesen, gelb (1)

Wir wünschen Euch viel Energie und Freude bei der Arbeit im Offenen Lernen und werden euch - so viel als notwendig - unterstützen!

Euer Lehrer-Team des Offenen Lernens



OL 3
Individuelles Arbeitsprotokoll

Schuljahr _____ KW _____

Name der Schülerin/des Schüler: _____

Arbeitsprotokoll:

Einheit + Raum ↓	Von Schüler/in auszufüllen					Anmerkung Lehrende
	Gegenstand	verwendete Hilfsmittel	verwendete Sozialform	Aufgabe erledigt am	Schüler/in Lernziele erreicht Trifft zu vollständigüberhaupt nicht 1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	
					1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	
					1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	
					1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	
					1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	
					1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	
					1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	
					1□ 2□ 3□ 4□ 5□ 6□	

Hilfsmittel:

(= Schulbuch), (= Schüler(innen)-Unterlagen), (= PC, Internet), AB (=Arbeitsblatt), EM (= Moodle), PSE (= Periodensystem), Mo (= diverse Modelle), A (= Atlas), KP (= Kontenplan), CD (= Compact Disc), NWT (= Nährwerttabelle), TR (= Taschenrechner), T (= Texte), FA (= Fachartikel), F (= Flipchart), K (= Karte), M (= Mikrofon), AV (= audiovisuelle Medien)

Sozialform:

EA (= Einzelarbeit) , PA (= Paararbeit), TA (= Teamarbeit), pT (produktive/r Tutor/in), rT (rezeptive/r Tutor/in), HL (Hilfeleistung durch Lehrkraft), fW (frei wählbare Sozialform)



Ausgabetermin:	COOL 1	Name:
KW:	ARBEITSAUFTRAG	
Abgabe:	<i>F A C H</i>	Kat.Nr.:


Aufgabe	Hilfs- mittel	Sozial- form	Ergebnis	Beurteilung

Arbeitszeit	Vorgesehen	Tatsächlich

Lernziele: ich kann...	Ziele erreicht			
	3	2	1	0
•				
•				
•				
•				
•				

(Legende: 3= zur Gänze erreicht, 0= nicht erreicht)

I
INTEREST POCKET:



Konkrete Aufgabenstellung:



Grundregeln für das OFFENE LERNEN



Allgemeines

- Sei rücksichtsvoll – Achte auch auf andere
- Arbeite möglichst leise und ruhig
- Gehe mit den Materialien sorgfältig um

Vorbereitung

- Verschaffe dir mit Hilfe des *Arbeitsauftragsblattes* aus den verschiedenen *Gegenständen* einen Überblick über die an dich gestellten Anforderungen
- Teile dir deine Arbeitszeit gut ein und trage deine Absichten im *Arbeitsplan* ein

Einheiten

- Protokolliere deine durchgeführten Leistungen im *individuellen Arbeitsprotokollblatt* mit
- Ordne noch nicht Fertiges zum Weiterarbeiten in deine Mappe ein
- Lege fertige Arbeiten in den Hängeordner des jeweiligen Gegenstandes
- Gib allgemein zu verwendende Materialien wieder zurück
- Nimm nichts mit nach Hause – die Zeit in den Schulstunden reicht aus

Nachbereitung

- Setze dich mit deiner von der Lehrkraft korrigierten Arbeit auseinander
- Sammle alle korrigierten Arbeiten in einer Mappe
- Mache deine Reflexion gewissenhaft und verwende dazu die vorgegebenen *Reflexions- bzw. Feedbackblätter*

Wir wünschen dir viel Freude und viele neue Erfahrungen

Euer Lehrer-Team des Offenen Lernens

ANHANG – Kennzahlen und Basisdaten

Statistik

1. STATISTIK (KENNZAHLEN UND BASISDATEN)

SCHÜLER/INNENZAHLEN 11/12								
SCHULE	KLASSEN	SCHÜLER/ INNEN	dav. WEIBL.	I	II	III	IV	V
	5	125	108	31	27	34	17	16
Gesamt :	5	125	108	31	27	34	17	16

SCHULAUSTRITTE 5-jähriger Regelform 2010/11					
Jahrgang	Positiver Leistungsstand	Negativer Leistungsstand	weiblich	männlich	Gesamt
I	0	3	3	0	3
II	0	2	2	0	2
III	0	0	0	0	0
IV	0	0	0	0	0
V	0	0	0	0	0
Gesamt	0	5	5	0	5

REPETENT/INNEN 5-jährige Regelform 2010/11						
Jahrgang	„Ein“ Nicht Genügend	„Zwei“ Nicht Genügend	„Mehrere“ Nicht Genügend	weiblich	männlich	Gesamt
I	0	1	2	2	1	3
II	0	1	0	0	1	1
III	0	0	0	0	0	0
IV	0	0	1	1	0	1
V	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	2	3	3	2	5

DIAGNOSECHECK - DEUTSCH 2010/11 9. Schulstufe					
Standort	Anzahl Kl.	Förderbedarf in Prozent	weiblich	männlich	gesamt
HLA Eggenberg	1		22	5	27
Gesamt	1				

DIAGNOSECHECK - ENGLISCH 2010/11 9. Schulstufe					
Standort	Anzahl Kl.	Förderbedarf in Prozent	weiblich	männlich	gesamt
HLA Eggenberg	1	76,6 %	19	4	23
Gesamt	1				

DIAGNOSECHECK - MATHEMATIK 2010/11 9. Schulstufe					
Standort	Anzahl Kl.	Förderbedarf in Prozent	weiblich	männlich	gesamt
HLA Eggenberg	1	93,3 %	24	4	28
Gesamt	1				

DIPLOMARBEITEN 2010/11				
Fachrichtung	Jahrgang	weiblich	männlich	gesamt
Pflanzen- und Gartenbau	V	1	0	1
Ernährung und Lebensmitteltechnologie		1	0	1
Gesamt		2	0	2

DIPLOMARBEITEN 2011/12				
Fachrichtung	Jahrgang	weiblich	männlich	gesamt
Nutztierhaltung	V	4	0	4
Pflanzen- und Gartenbau		3	0	3
Ernährung und Lebensmitteltechnologie		2	0	2
Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen		2	1	3
Gesamt		10	1	11

REIFE- UND DIPLOMPRÜFUNGEN 2011 5-jährige Regelform - ABSOLVENT/INNEN

Jahrgang	angetretene Kandidat/innen	Bestanden zum Haupttermin	Bestanden in Prozent	Bestanden mit AUSGEZ. ERFOLG	Bestanden mit GUTEM ERFOLG	Bestanden	Nicht Bestanden
V	26	24	92	1	4	19	2

REIFE- UND DIPLOMPRÜFUNGEN 2011 5-jährige Regelform - ABSOLVENT/INNEN

Jahrgang	angetretene Kandidat/innen	Bestanden zum Haupttermin	Bestanden in Prozent	Bestanden mit AUSGEZ. ERFOLG	Bestanden mit GUTEM ERFOLG	Bestanden	Nicht Bestanden
V	13	12	92,3	1	4	9	1

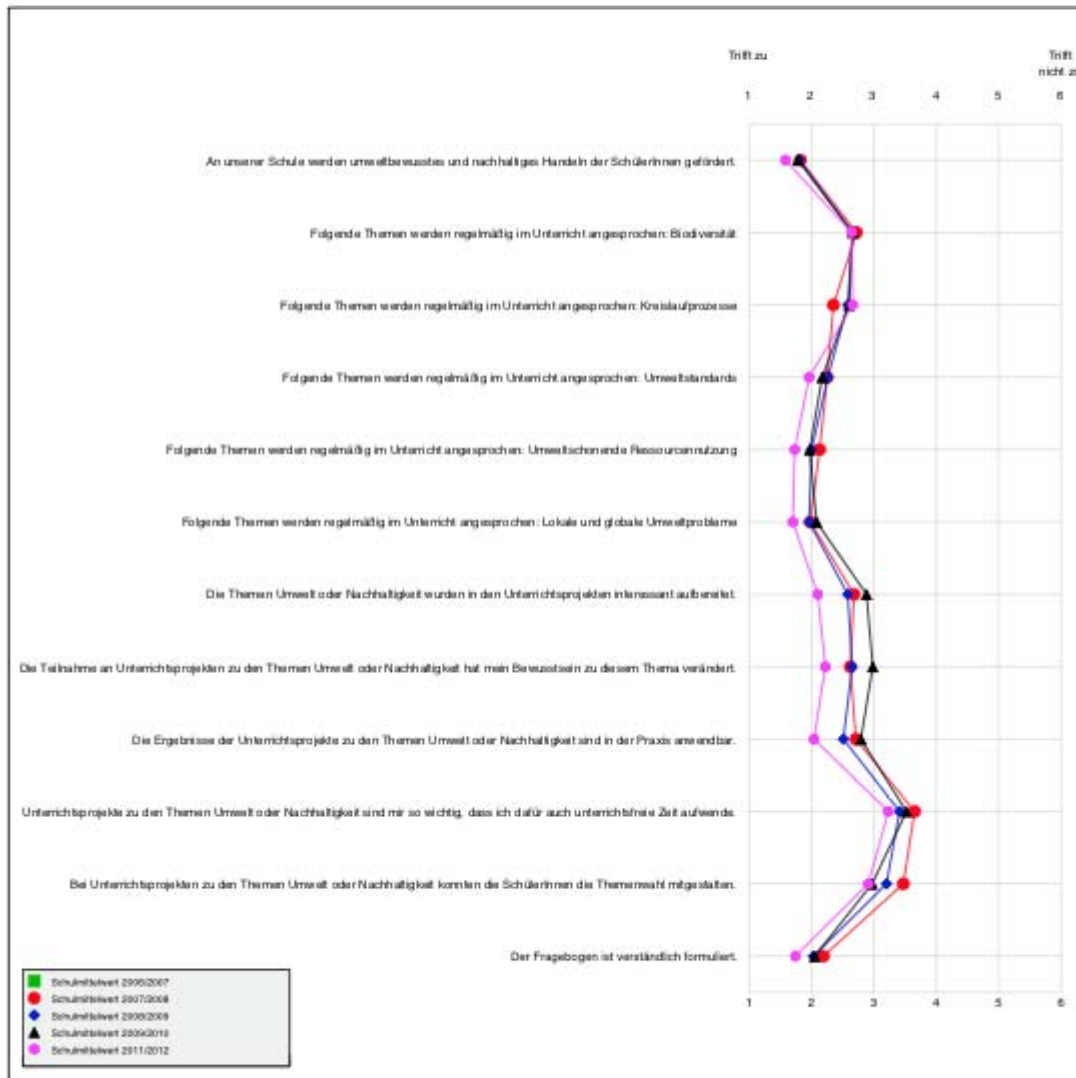
AKTUELLE Auswertungen: Ökologisches Bewusstsein



STANDARDVERGLEICH



Verglichen werden: Jahresvergleich Schule
 Empfänger des Vergleichs: Private Höhere Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft des Schulvereins der Grazer Schulschwestern.
 Instrument: FB-SchülerInnen: Nachhaltigkeit, ökologisches Bewusstsein
 Schuljahre: 2006/2007, 2007/2008, 2008/2009, 2009/2010, 2011/2012



AKTUELLE Auswertungen: Leistungsbeurteilung



STANDARDVERGLEICH



Verglichen werden: Jahresvergleich Schule
 Empfänger des Vergleichs: Private Höhere Lehranstalt für Land- und Ernährungswirtschaft des Schulvereins der Grazer Schulschwestern.
 Instrument: FB-SchülerInnen: Leistungsbeurteilung
 Schuljahre 2006/2007, 2007/2008, 2008/2009, 2009/2010, 2011/2012

